

Landschaftsentwicklungsprogramm LEP

Gemeindespiegel Küttigen



Foto: DüCo GmbH

Der Gemeindespiegel unterstützt engagierte Menschen dabei, Natur und Landschaft gezielt zu fördern und nachhaltige Maßnahmen am richtigen Ort umzusetzen. Basierend auf fachlichen Grundlagen und lokalem Wissen wurden konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet.

Der Gemeindespiegel entstand 2025/26 im Rahmen der Aktualisierung des Landschaftsentwicklungsprogramms (LEP) der Region. Das LEP und der Gemeindespiegel sind **unverbindliche Arbeitshilfen** und setzen auf freiwilliges Engagement.

Haben Sie **Fragen oder Rückmeldungen** zum Gemeindespiegel bzw. LEP, können Sie sich an die Geschäftsstelle Lako aarau regio wenden: Projektleitung Frau Jacqueline von Arx, Natur-Impuls von Arx
E-Mail: lako@aarau-regio.ch Mobile: 079 792 23 52

Inhalt Gemeindespiegel

1	Hinweise.....	2
2	Übersichtskarte Küttigen mit verorteten Handlungsthemen.....	3
3	Handlungsfeld Landschaft.....	5
3.1	Landschaftscharakter Küttigen	5
3.2	Handlungsbedarf aus Sicht Landschaft.....	9
4	Handlungsfeld Biodiversität	10
4.1	Handlungsbedarf aus Sicht Biodiversität, Gewässer, Vernetzung	10
4.2	Ökologische Infrastruktur Öl	11
4.3	Artenförderung im Landwirtschaftsgebiet, Zielarten	11
5	Handlungsfeld Erholung, Kultur, Siedlung, Klima.....	15
5.1	Handlungsbedarf aus Sicht Erholung, Freizeit, Kultur	15
5.2	Handlungsbedarf aus Sicht Siedlung, Infrastrukturen, Klima	16
6	Handlungsfeld Wald und Landwirtschaft.....	17
6.1	Handlungsbedarf aus Sicht Wald	17
6.2	Handlungsbedarf aus Sicht Landwirtschaft	17
7	Besonderheiten aus dem Jurapark Aargau	18

Bearbeitung: DüCo GmbH, Büro für Landschaftsarchitektur, 5702 Niederlenz, info@dueco.ch

1 Hinweise

LEP-Webseite Aargau

Weitere Informationen zum LEP, insbesondere auch zur "Ökologischen Infrastruktur" und zu weiteren Arbeitshilfen sind im LEP-Bericht und auf der Website Lep-aargau.ch zu finden.

Arbeitshilfe Handlungsfelder

Zu den einzelnen Handlungsfeldern finden Sie im Dokument "Arbeitshilfe Handlungsfelder" zahlreiche Empfehlungen, Zusatzinformationen und Planungshilfen: [Link auf Dokument](#)

Eigene Arbeitskarten erstellen

Für Ihre Gemeinde können Sie als Landschaftskommission oder Gemeindemitarbeiter:in ganz einfach und schnell auch eigene GIS-Karten erstellen, z.B. für lokale Besonderheiten, Förderprojekte, Inventarobjekte usw.

Mit dem Direktlink kommen Sie auf eine Vorlage, auf welcher Sie eine GIS-Karte mit Ihren Beobachtungen, Anregungen (z.B. mit Zahlen, Symbole) eingegeben können. Sie können dazu ein Word-Dokument mit den nummerierten Objekten und Erläuterungen verfassen. Ihre Karte lässt sich mit einem Permalink abspeichern und so jederzeit wieder öffnen und weiterbearbeiten.

➔ Dazu haben wir eine kurze Anleitung mit Direktlink zur Kartenvorlage erstellt:

[Link Eigene Karten erstellen](#)

Anleitung zum Gebrauch von AGIS-Onlinekarten

Die Karten des Kantons Aargau (agis) wurden für ihre Gemeinde themenspezifisch in einem "Themen-Link" zusammengestellt. Dieser Link ist in Ihrem Gemeindespiegel pro Handlungsfeld abrufbar und erspart Ihnen das zeitintensive Suchen von relevanten Karten. Sie finden darin die relevanten Karten pro Thema/Handlungsfeld. Aktualisierungen finden durch den Kanton periodisch statt, so dass Sie immer die aktuellen Karten vorfinden.

➔ Dazu haben wir eine kurze Anleitung zum Gebrauch der AGIS-Onlinekarten erstellt:

[Link Kurzanleitung AGIS-Onlinekarten](#)

Kommunales Natur- und Landschaftsinventar, kommunale Grundlagen

Im Rahmen von Nutzungsplanungsrevisionen werden in der Regel kommunale Landschaftsinventare erstellt. Diese geben einen Überblick zu den Natur- und Landschaftswerten einer Gemeinde. Ausgewählte Objekte können in der Nutzungsplanung geschützt werden. Es dient als wesentliche Grundlage für die Revision des Kulturlandplans sowie als Instrument für den Vollzug der Kontroll- und Pflegeaufgaben der Gemeinde.

➔ In Ihrer Gemeinde liegen nebst der Nutzungsplanung folgende Grundlagen vor (bitte ergänzen):

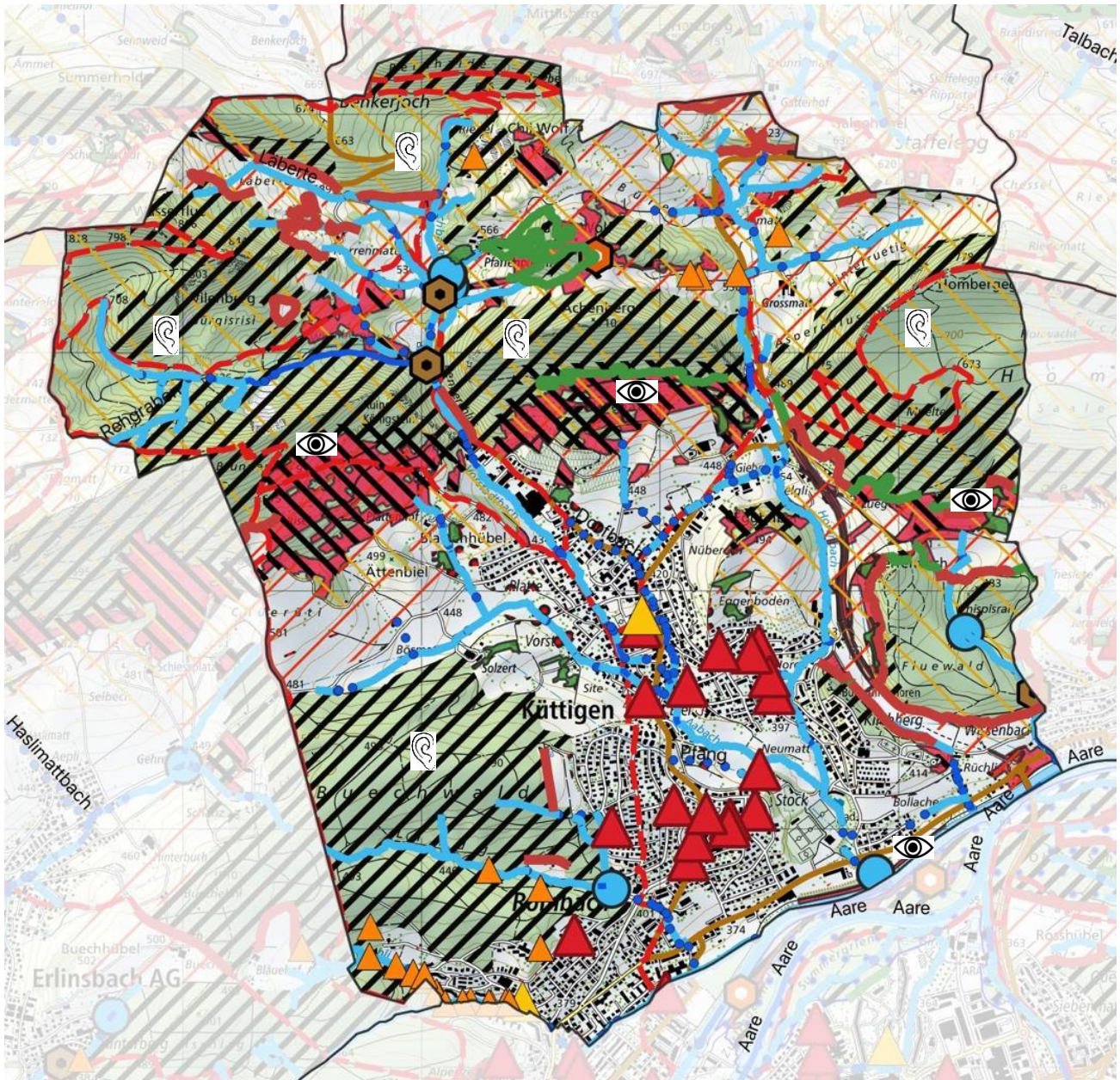
- Kommunales Landschaftsinventar, digital

- y

Adobe Acrobat Reader für Linköffnungen

Die nachfolgenden Links zu den AGIS-Karten weisen meist einen sehr langen Verknüpfungspfad auf. Diese PDFs lassen sich am besten mit dem Adobe Acrobat Reader öffnen.

2 Übersichtskarte Küttigen mit verorteten Handlungsthemen



➔ Die Karteninhalte basieren auf dem Stand von 2025. Die im Gemeindespiegel aufgeführten Direktlinks zu den Online-Karten agis zeigen Ihnen jeweils den vom Kanton aktualisierten Stand.

In der folgenden Standard-Legende kommen nicht zwingend alle Inhalte vor.

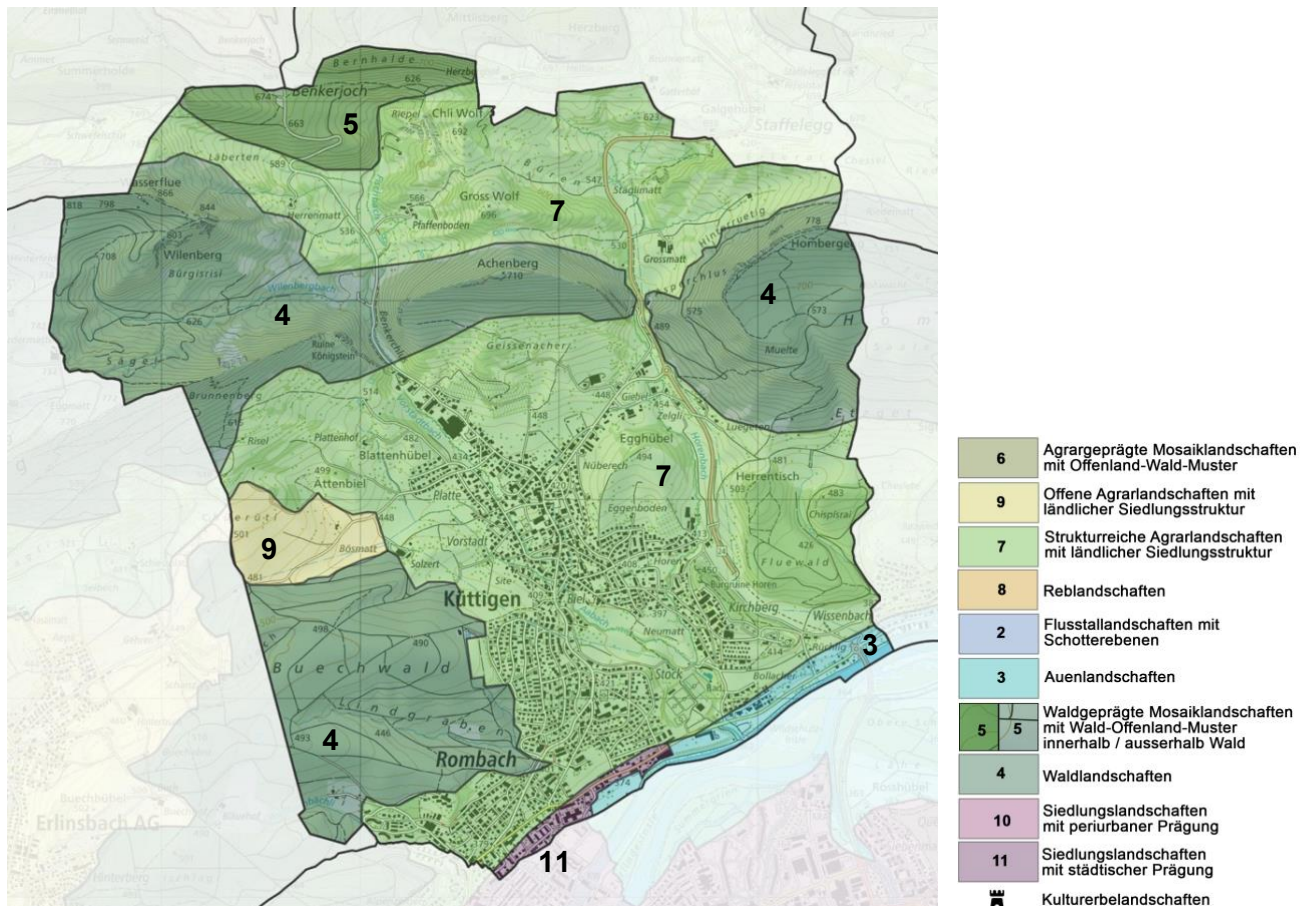
	Fließgewässer wenig beeinträchtigt-natürlich (Umsetzungspartner Kanton / Gemeinde)		Landschaften und Naturdenkmäler von nat. Bedeutung (BLN)
	Fließgewässer stark beeinträchtigt-naturfremd (Umsetzungspartner Kanton / Gemeinde)		Landschaften von kant. Bedeutung (LkB) gemäss kant. Richtplan
	Fließgewässer eingedolt		Auenschutzpark
	Wildtierkorridor von nat. Bedeutung (primär durch Bund und Kanton umzusetzen)		Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung: NkB gem. Richtplan
	Wildtierkorridor von reg. Bedeutung (primär durch Bund und Kanton umzusetzen)		Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung: NkB im Wald gem. Richtplan
	Amphibienvernetzung von nat./kant. Bedeutung (gem. LEP 2004)		Naturschutzzonen gem. BNO
	Amphibienvernetzung von reg. Bedeutung (gem. LEP 2004)		Hochstammobstgärten gem. BNO
	reg. Vernetzung Trockenlebensräume entlang Verkehrsinfrastrukturen		Hochstammobstgärten mit hoher Qualität und in Bewirtschaftungsvereinbarung Labiola (2025). Nicht zwingend geschützt.
	Amphibienzugstellen als Hindernisse auf Strassen oder Bahnlinien für Amphibienwanderungen		Weiher, Stillgewässer
	Waldrand aufgewertet, geschützt BNO (grün) bzw. aufgewertet durch Kanton, nicht geschützt (rot)		Vorkommen Feuersalamander (Inventar Bird Life Aargau 2025)
	Wanderwege		Amphibienlaichgebiete von nat. Bedeutung (IANB)
	Velowege		Fledermausquartiere
	Ruheorte		Vorkommen gebäudebrütende Vögel
	Empfindliche Landschaftsräume bezüglich Einsehbarkeit		

3 Handlungsfeld Landschaft

3.1 Landschaftscharakter Küttigen

Die Beschreibungen des Landschaftscharakters basieren auf der kantonalen Landschaftstypologie (2022), dem Landschaftsqualitätsprojekt von aarau regio (2016) und ergänzenden Feldbegehungen. Die Landschaft in und um Küttigen zeichnet sich durch folgende Landschaftstypen und Landschafts-Teilräume aus:

3.1.1 Landschaftstypen Küttigen



Charakteristische Landschaftstypen Kanton Aargau (Umwelt Aargau, fachliche Grundlage Landschaft)

Landschaftstypen: 3/ 4/ 5/ 7/ 9/ 11

Auenlandschaften

Auenlandschaften in ihrer ursprünglichen Ausprägung sind sehr selten, gefährdet und sowohl naturkundlich wie landschaftsästhetisch besonders wertvoll. Im Kanton Aargau sind grosse Teile von ihnen im Auenchutzpark enthalten.

➔ In Küttigen kommt dieser Landschaftstyp nur kleinflächig am Südrand entlang der Aare vor.

Landschaftsqualitätsziele

- Landschaftsprägende Dynamik des mäandrierenden Gewässers mit wechselndem Wasserstand mit Seitenarmen, abgetrennten Altwasserläufen, periodisch wassergefüllten Senken mit Kiesinseln und Sedimentablagerungen erhalten und fördern.
- Gewässertypisches Lebensraummosaik und Auenwälder wird erhalten und weiterentwickeln.
- Ufernahe Bereiche, Auen und Auenwälder von Bauten und Anlagen freihalten, notwendige Bauten ins Landschaftsbild integrieren.
- Naturschutz und gewässerbezogene Erholung sind in Einklang, keine intensive Erholung mit entsprechender Infrastruktur möglich. Sensibilisierungs- und Lenkungsmassnahmen optimal einsetzen.

Waldlandschaften

In den Waldlandschaften sind flächige Waldbestockungen charaktergebend. Die Waldtextur wird vom Relief, der Baumartenzusammensetzung sowie von der Art und Intensität der Bewirtschaftung und Nutzung mitgeprägt. Zu den Waldlandschaften gehören Naturwälder, Wälder mit besonderen Bewirtschaftungsformen sowie forstwirtschaftlich unterschiedlich intensiv genutzte Waldgebiete mit den von ihnen umgebenen Agrarflächen und teils ländlichen Siedlungen.

- ➔ In Küttigen kommt dieser Landschaftstyp in zwei Gebieten im Osten (Wilenberg und Buechwald) sowie in einem Gebiet im Osten (Homburg) vor..

Landschaftsqualitätsziele

- Das geomorphologische Relief und Formen wie Felsfluren, Felsbänder, Höhlen sowie glaziale Formen wie Seiten- oder Endmoränen werden erhalten.
- Standortgerechte Laub- und Laubmischwälder, seltene Waldgesellschaften und Waldreservate werden erhalten und gefördert.
- Waldränder und Tobelbäche werden in ihrer ästhetischen und ökologischen Bedeutung für den Landschaftsraum erhalten und gefördert.
- Auf den in die Waldlandschaften integrierten Kulturlandflächen geringe Besiedlungs- und Bautendichte sowie charakteristische ländliche Siedlungsstrukturen mit Gebäudegruppen und Weilern erhalten
- Eine rücksichtsvolle, waldbezogene Erholung mit wenig Infrastruktur an geeigneten Stellen soll möglich sein; kulturhistorische Elemente und Aussichtspunkte erhalten und erlebbar machen.

Waldgeprägte Mosaiklandschaften mit Wald-Offenland-Muster

Die waldgeprägten Mosaiklandschaften mit Wald-Offenland-Muster sind im Kanton Aargau überwiegend im Jura und am Hügelzug zwischen Wigger- und Wynatal anzutreffen. Die vorwiegend mit Laubmischwald bestockten Flächen prägen den Landschaftscharakter, jedoch ist es der kontrastreiche Wechsel zwischen Wald und Offenland, der diesen Landschaftstyp besonders macht.

- ➔ In Küttigen kommt dieser Landschaftstyp im Norden (Benkerjoch) vor.

Landschaftsqualitätsziele

- In Rücksicht auf die LQZ der Waldlandschaften wird das raumbildende Offenland- Wald-Mosaik erhalten und gefördert.
- «Weiche» Übergänge von Wald und Offenland bereichern diese Landschaften ebenso wie Landschaftselemente wie Hecken, Bachläufe, Felsblöcke, Quellgebiete oder Trockenböschungen.
- Die charakteristische ländliche Siedlungsstruktur mit Gebäudegruppen und Weilern werden erhalten.
- Eine mässig intensive forst- und landwirtschaftliche Nutzung, die den zum Teil markanten Reliefformen folgt, sowie eine geringe Weg- und Bautendichte stärken die Lesbarkeit und den Charakter dieser Landschaften.

Strukturreiche Agrarlandschaften mit ländlicher Siedlungsstruktur

Dieser Landschaftstyp zeichnet sich durch vielfältige, offene, mässig intensiv bis extensiv und unterschiedlich genutzte Landwirtschaftsflächen aus, die von landschaftsprägenden, naturnahen Strukturen wie Hecken, Bach- und Feldgehölzen, Hochstammbstgärten, Einzelbäumen, Trockenböschungen und Säumen durchzogen sind. Der Dorfcharakter ist ländlich, zum Teil noch von der traditionellen Siedlungsstruktur geprägt. Teilweise zeigen sich jedoch gerade an den landschaftsprägenden Hanglagen Ansätze von Zersiedelung und landschaftlich wenig eingepasste Bauten.

- ➔ In Küttigen erstreckt sich dieser Landschaftstyp grossflächig durch die Mitte des Gemeindegebietes, in dem auch die Siedlungsfläche enthalten ist.

Landschaftsqualitätsziele

- Hohe Vielfalt an naturnahen Strukturen und kleinräumigen Nutzungsmuster erhalten und fördern (Hecken, Bach- und Feldgehölze, markante Einzelbäume, Trockenböschungen, Säume, Hochstammbstgärten, kleine Waldflächen, strukturreiche Waldränder, Spezialkulturen).
- Ländliche, regionaltypische Siedlungsstruktur mit in die Landschaft eingebetteten Einzelhöfen, kompakten Gebäudegruppen und Weilern erhalten, Zersiedelung vermeiden. Siedlungsränder in die angrenzende Landschaft einbetten.
- Intaktes Gross- und Kleinrelief sowie ablesbare Geomorphologie erhalten.

Offene Agrarlandschaften mit ländlicher Siedlungsstruktur

Die Offenheit und Weite dieser Landschaften wird vom ebenen bis hügeligen Grossrelief geprägt. Das grossräumige Nutzungsmuster mit einem überwiegenden Anteil an intensiv genutzten Wiesen und Ackerflächen dominiert, jedoch werden diese durch einzelne Strukturelemente akzentuiert. Die gewachsene ländliche Siedlungsstruktur überwiegt grossräumig.

➔ In Küttigen kommt dieser Landschaftstyp nur kleinflächig am Westrand vor (Chüerüti, Bösmatt).

Landschaftsqualitätsziele

- Das offene Relief mit ebener, welliger bis hügeliger Form und weiträumiger Wirkung wird erhalten, auf glaziale Formen wird Rücksicht genommen.
- Das Kulturland wird erhalten und die vielfältigen, farbigen Kulturen bereichern das Landschaftsbild.
- Die naturnahe Erholung und ökologische Vernetzung wird durch das Anlegen und Erhalten charakteristischer Landschaftselemente gefördert (Waldflächen, Feldgehölze, bestockte Bachläufe und markante Einzelbäume oder Baumreihen).
- Kompakte Dörfer, Weiler und Einzelhöfe bilden eine gewachsene, ländliche Siedlungsstruktur.
- Kulturhistorische Elemente, aber auch regionaltypisch erhaltene Dorfbilder stärken den Landschaftscharakter.

Siedlungslandschaften mit städtischer Prägung

Im Kanton Aargau werden die zusammenhängenden und dicht überbauten Gebiete um die Kernstädte als Siedlungslandschaften mit städtischer Prägung bezeichnet. Zeitzeugen wie Schlösser, Burgen, Stadtmauern, Kirchen, Brücken und kennzeichnende Quartiere stärken den Charakter dieser Landschaften ebenso wie die in die Siedlung integrierten Frei- und Grünräume mit öffentlichen Plätzen, Parks und Gärten.

➔ In Küttigen kommt dieser Landschaftstyp nur kleinflächig am Südrand Nähe der Aare vor (Rombach Süd).

Landschaftsqualitätsziele

- Die historischen Kernbereiche und die bedeutenden Bauwerke mit hoher landschaftlicher Ausstrahlung werden erhalten und gefördert.
- Die dicht besiedelten Zentren bieten attraktive Begegnungs- und Bewegungszonen mit kulturellem und gewerblichem Angebot. Insbesondere Fuss- und Radwege werden gefördert.
- Charakteristische, kompakte Stadtviertel werden klar gestaltet und naturnahe, ästhetische Freiräume mit Naherholungscharakter werden gefördert.
- Naturnahe Gewässer sowie ökologische Nischen und Strukturelemente (Waldflächen, Baumreihen, Alleen, Einzelbäume, Hecken, Gärten, Dachbegrünung, Fassadenbegrünung) tragen zur Lebensqualität und Vernetzung in den Siedlungslandschaften bei.

Räumliche Charakterisierung

Die markante Ketten-Juralandschaft am Jurasüdfuss ist geprägt von einer vielfältigen, ursprünglichen Kulturlandschaft. Artenreiche Wiesen (Magerwiesen), Gehölze und vielgestaltige Wald – Offenlandbereiche zeichnen das Gebiet aus.

Typisch ist die starke Verzahnung von Wald und offenem, strukturiertem Kulturland. Einzelne Waldstücke und Waldzungen gliedern das Offenland in formenvielfältige Waldrandbereiche, welche vereinzelt interessante, halboffene Teilräume und Raumabfolgen zwischen den Hügeln bilden.

Die steilen Südflanken sind meist durch artenreiche Wälder bestockt, mehrheitlich Laubholzwälder mit vielen interessanten Waldgesellschaften.

Die steileren Hangbereiche und vereinzelt die Tallandschaft sind mit vielen Hecken, Fliessgewässern und Einzelbäumen durchsetzt und bilden vielfältige, strukturreiche Landschaftsräume. Flachere Gebiete werden oft als Ackerflächen genutzt.

Die vielfältige Landschaft beinhaltet einige seltene Tier- und Pflanzenarten.

Ein weiteres typisches Landschaftselement bilden die zwei Bachlandschaften, Horenbach und Vorstadtbach/Aabach, welche die Talabschnitte durchfliessen. Sie sind streckenweise von Hecken begleitet und bilden lineare Landschaftselemente.

Mehrere Seitenbäche aus dem Hügелgebiet (z.B. Wilenbergbach, Fischbach, Waldbach) speisen die beiden Hauptbäche. Sie verlaufen grösstenteils offen und sind vereinzelt von Feldgehölzen begleitet.

Zwei kleine, vielfältige Gewässerlandschaften mit Weihern, Tümpel, Bach und Ruderalvegetation befinden sich entlang Fischbach und in der ehemaligen Grube Gross Wolf.




Die Flusslandschaften an der Aare ist geprägt von Hecken, Waldzunge mit Bacheinfluss (Aabach) und bereichern vielgestaltig das Landschaftsbild.

Die zwei natur- und kulturlandschaftlich geprägten Teilgebiete im Brunneberg und Geissenacher erhöhen durch Hecken, Einzelbäume, Streuobstwiesen, Gehölzgruppen, Rebflächen die Struktur- und Nutzungsvielfalt der Landschaft.

Handlungsempfehlungen und Ziele

- Vereinzelt Aufwertungen der Aareuferbereiche und Extensivierung der angrenzenden Flächen (empfindlichen Randbereiche).
- Erhaltung und Förderung der typischen Landschaftsstrukturen wie Hecken, Streuobstwiesen, offene Bäche, usw.
- Schaffung von offenen Fliessgewässerverbindungen von der Jura-Hügellandschaft zur Aare. Aufwertung einzelner Bachabschnitte und Förderung von bachbegleitenden Hecken.
- wertvolle Landschaftsstruktur durch Verzahnung von Wald und Kulturlandschaft erhalten und fördern.
- mosaikartige Landschaftsstruktur mit extensiv genutzten Flächen, Gehölz und Kleinstrukturen fördern
- Landschaftliche Integration der Siedlungsränder und Einzelhöfe erhalten und vereinzelt aufwerten.
- Erhaltung und Förderung von kleinstrukturierten Kulturlandschaftsteilen zur Erhöhung der Nutzungsvielfalt und Biodiversität.
- Förderung von artenreichen Extensivwiesen v.a. an den Südhängen.
- Förderung und Aufwertung von landschaftlich integrierten Erholungsstrukturen, z.B. Baumreihen entlang von Wegen.
- Erhaltung der ursprünglichen Kulturlandschaft als bedeutendes Naherholungsgebiet im Agglomerationsraum Aarau.

3.2 Handlungsbedarf aus Sicht Landschaft

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
Kap. 3.1	Charakteristische Landschaftselemente gemäss Beschreibung erhalten, aufwerten, teilweise ergänzen. Generell Siedlungsränder in die Landschaft integrieren und ökologisch aufwerten.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Landschaften und Naturdenkmäler von nat. Bedeutung (BLN) sind gemäss den jeweiligen Schutzzielen zu erhalten und zu fördern. Sie sind im kant. Richtplan eingetragen und in der BNO umzusetzen.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen, Bauherren
	Landschaften von kant. Bedeutung (LkB) gemäss kant. Richtplan sind Bauten und Anlagen ausserhalb der Siedlungsgebiete auf ein Minimum zu reduzieren und behutsam in den jeweiligen Landschaftscharakter zu integrieren. Umsetzung via BNO.	
Link	Geomorphologische Objekte: Diese landschaftlich prägenden Elemente sind zu erhalten und von Bauten und Infrastrukturen freizuhalten.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen
	Bezüglich Einsehbarkeit befinden sich die empfindlichsten Landschaftsräume vor allem in den Gebieten: Südhänge Brunneberg/Risel, Geissenacher, Luegeten, Egghübel sowie Gebiete entlang Aare. Diese Landschaften sind vor weiteren Erschliessungen und Bauten zu verschonen bzw. sehr behutsam in den landschaftlichen Kontext einzugliedern.	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Grundeigentümer:innen, Architekt:innen Weitere Hinweise: Themenkarte Einsehbarkeit mit Arbeitshilfe

Kommunale Landschaftsschutzzonen: Nebst den Landschaften von kantonaler Bedeutung können auf Gemeindestufe auch Landschaften von lokaler Bedeutung ausgeschieden werden. In den Landschaften von lokaler Bedeutung sind Bauten und Anlagen ausserhalb der Siedlungsgebiete auf ein Minimum zu reduzieren und behutsam in den jeweiligen Landschaftscharakter zu integrieren.

→ [Link Kartenpaket Landschaft](#)

4 Handlungsfeld Biodiversität

4.1 Handlungsbedarf aus Sicht Biodiversität, Gewässer, Vernetzung

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
	Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung: NkB gem. Richtplan. Festsetzung als Naturschutzzonen in BNO (Schutzauftrag). Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde. NkB im Wald siehe Kap. Wald.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Naturschutzzonen gem. BNO. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde (kein Richtplaneintrag).	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Hochstammobstgärten gem. BNO. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde. Weitere Hochstammobstgärten erhalten und durch Förderprogramme unterstützen.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Hochstammobstgärten mit hoher Qualität und in Bewirtschaftungsvereinbarung Labiola integriert. Geschützt sind nur diejenigen, die mit der Farbe «Naturschutzzone» hinterlegt sind. Eine allfällige Unterschutzstellung liegt im Ermessen des Eigentümers.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
Hecken	Hecken: Als wichtige Elemente der Biodiversität, Vernetzung und Landschaftsqualität erhalten, allenfalls erweitern und in Qualitätsstufe 2 (gem. DZV) aufwerten. In der Regel durch BNO (insbes. Kulturlandplan) geschützt	Initiative: Landwirte, Förster:in, Jagdgesellschaft, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola, Förster:in, Jäger:in, NGOs
	Trockenbiotopvernetzung: Der Vernetzung der Trockenbiotope dienen die Anlagen und Borde, Trassees der Eisenbahnlinien mit ihren trockenen Borden, begleitenden Trockenmauern und weiteren bahnnahe Trockenstandorten und Ruderalflächen. Dadurch wird die weiträumige Vernetzung für trockenliebende Arten, insbesondere Reptilien (Eidechsen) und Wirbellose, erreicht. Diese Trockenbiotope sollten unbedingt als Ruderalstandorte erhalten und mit gleisnahen Trittsteinen ähnlicher Biotoptypen aufgewertet werden.	Koordination mit SBB und Kanton.
 	Amphibienlaichgebiete: Amphibienlaichgebiete von nat. Bedeutung (IANB): Laichgebiete sichern (Schutzauftrag), pflegen, Verlandung verhindern, Pufferbereiche extensiv bewirtschaften, Kleinstrukturen fördern. Dito für Laichgebiete von reg. Bedeutung. Amphibienzugstellen, Hindernisse: Amphibienzugstellen als Hindernisse auf Strassen oder Bahnlinien für Amphibienwanderungen. Diese Stellen sind durch Unterführungen oder Leitsysteme zu sanieren und zu bewirtschaften. Direktlink zur aktuellen Karte agis IANB und Zugstellen	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Kanton, Gemeinde Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Kanton, Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier, NGO
	Amphibienvernetzung kant./reg. Bedeutung: Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien. Förderung von barrierefreien Trittsteinen mit Kleinstrukturen und Stillgewässern.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Förster:in
  Link	Fliessgewässer, stark beeinträchtigt-naturfremd: Bachsohle aufwerten, Uferbereich natürlich gestalten, Gewässerraum extensiv bewirtschaften. Fliessgewässer, eingedolt: Fliessgewässer ausdolen. Gewässerraum extensiv bewirtschaften. Direktlink zur aktuellen Karte agis Ökomorphologie der Fliessgewässer	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGOs. Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Bewirtschafter:innen
Link	Beschattungskarte Fliessgewässer: Fliessgewässer Beschattung fördern gem. Potenzialkarte Gewässerbeschattung des Kantons: Gewässererwärmung minimieren wegen Klimaerwärmung. Beschattungsgrad durch Pflanzung von Bäumen und Hecken fördern. Abschnittsweise gehölzfreie Bereiche schaffen für Bachlibellen u.a. Arten.	Initiative und Umsetzung: Kanton und Gemeinde
Link	Revitalisierungsplanung Fliessgewässer durch Kanton: Die Karte zeigt für Ihre Gemeinde die Priorisierung von Revitalisierungen an Fliessgewässern aus Sicht des Kantons.	Initiative und Umsetzung: Kanton und Gemeinde
	Weiherr, Stillgewässer: Verlandung und Verbuschung verhindern. Regelmässige Pflege gewährleisten. Umgebungszone extensiv bewirtschaften. Ungeschützte Objekte via BNO schützen. Details siehe Gemeindeinventar, BNO	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Bewirtschafter:innen
	Feuersalamander (Inventar BirdLife Aargau): naturnahe, durchgängige Fliessgewässer mit Kolken fördern. Naturnahe Umgebung mit Kleinstrukturen. → Kartenpaket Feuersalamanderinventar BirdLife Aargau	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen

Wiedervernässungspotenziale im Wald und Quelleninventar siehe Handlungsfeld Wald.

4.2 Ökologische Infrastruktur ÖI

4.2.1 Grundsätzliches

Die ökologische Infrastruktur (ÖI) ist ein Netzwerk aus Flächen, die für die Biodiversität von zentraler Bedeutung sind. Sie trägt massgeblich dazu bei, wertvolle natürliche und naturnahe Lebensräume in der Schweiz zu erhalten.

Im Kanton Aargau wurde mit der Fachgrundlage zur ÖI, erstellt durch BVU ALG, eine umfassende Analyse des Ist-Zustands durchgeführt. Dabei wurden für jede Region die bestehenden ökologischen Strukturen sowie der erforderliche Handlungsbedarf für eine funktionierende ökologische Infrastruktur ermittelt. Mittels Schwerpunkträumen wurden die grössten Potential- und Defizitgebiete sowie wichtige Vernetzungsachsen und prioritäre Erweiterungsflächen für unterschiedliche Zielartengruppen (Gilden) ausgeschieden.

Die ÖI wird im LEP als Fachgrundlage für die Handlungsempfehlungen berücksichtigt, damit an den potenziell wertvollsten Orten die geeignetsten Massnahmen für die Biodiversität realisiert werden können. Die Umsetzung dieser Massnahmen ist nicht verbindlich, aber wichtig, um die biologische Vielfalt zu bewahren.

Grundlegende Informationen zur ÖI finden Sie auf der [Webseite LEP](#).

4.2.2 ÖI-Karte agis

Mit dem nachstehenden Link kommen Sie auf die [ÖI-Karte im agis](#), wo Sie für Ihre Gemeinde die verschiedenen Lebensraumtypen ein- und ausschalten können.

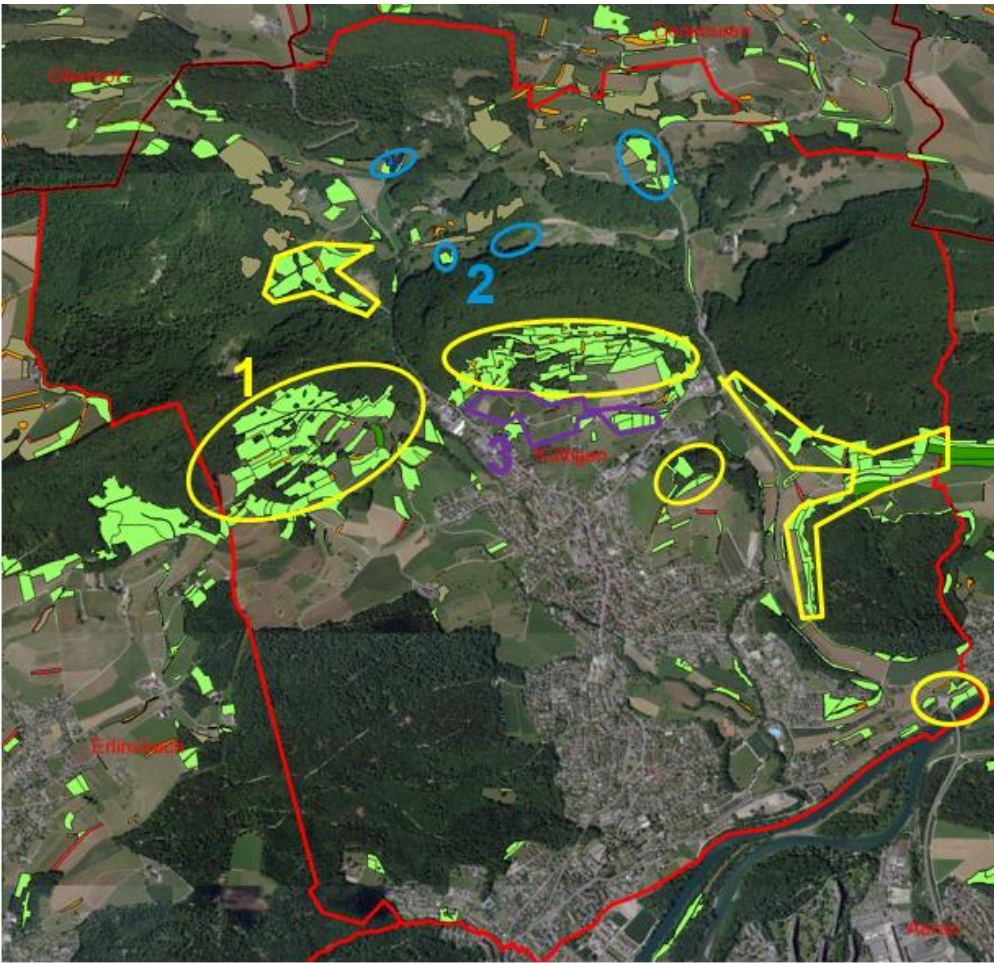
4.2.3 IST-Zustand und Schwerpunkträume ÖI Küttigen

Der Ist-Zustand und die Schwerpunkträume für Ihre Gemeinde sind im Dokument "aarau regio_Ökologische Infrastruktur Besonderheiten" auf der [Webseite Lep-Aargau](#) zusammengestellt. Dort finden Sie auch relevante Zielarten und Massnahmenvorschläge.

4.3 Artenförderung im Landwirtschaftsgebiet, Zielarten

Im Kanton Aargau wurden für die Biodiversitätsförderung auf Landwirtschaftsgebiet die wichtigsten Ziel- und Leitarten definiert. Die Zuweisung erfolgte basierend auf den regionalen Landschaftsentwicklungsprogrammen, der Konzeption Ökologische Infrastruktur sowie auf Expertenwissen. Das Potential zur Förderung der einzelnen Ziel- und Leitarten wurde bei der Begehung aller Betriebsflächen innerhalb des Programms Labiola von Landwirtschaft Aargau geprüft. Zudem wurde eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit den kantonalen Mehrjahresprogrammen Naturschutz zur Förderung seltener und anspruchsvoller sowie gefährdeten Arten der Roten Liste sichergestellt (z.B. Programm Natur 2030, Aktionspläne zur Artenförderung, Amphibienförderung).

Teilräume Küttigen im Landwirtschaftsgebiet aus Sicht Zielarten



Quelle: Labiola Landwirtschaft Aargau, Abteilung Landschaft und Gewässer und Agrofutura AG Brugg, 2024

Teilräume		Aufwertungsmassnahmen
Teilraum 1	Magerwiesen, Trockenstandorte	Magerwiesen und Fromentalwiesen erhalten und pflegen, evtl. erweitern. Dornenreiche Gebüschgruppen nahe der artenreichen Wiesen fördern. Südexponierte Waldränder abschnittsweise auslichten, mit Kleinstrukturen ergänzen.
Teilraum 2	Feuchtstandorte	Erhalten und Pflegen der Feuchtstandorte. Entlang Bäche und Uferbereiche Hochstaudensäumen fördern.
Teilraum 3	Rebflächen	Rebbergflora fördern, Kleinstrukturen (Steinhaufen, Trockenmauern) und Sträucher in und um Rebberge anlegen.
Teilraum 4	Übriges strukturiertes Landwirtschaftsgebiet	Hochstammbäume erhalten, mit Nutzungsmosaik im Unternutzen/ Umgebung aufwerten. Totholzbäume erhalten. Weiden mit Dornsträucher, Eichen, Speierlinge, Elsbeeren aufwerten. Dornenreiche Gebüschgruppen/Hecken, Säume, Brachen, Kleinstrukturen für Vernetzung wertvoller Flächen anlegen.

Objekttypen, Ziel- und Leitarten in Küttigen

*Status Rote Liste: stark gefährdet (EN), verletzlich (VU), nicht gefährdet (LC)




Zielart (Status*)	Lebensraumansprüche	Objekttypen	Begleitmassnahmen	Teilräume
Knautien-Sandbiene (VU)	<ul style="list-style-type: none"> - Trockene Böden warmer Standorte von Magerwiesen, Straßenböschungen und Waldsäumen, Dämme - lückige waagerechte bis leicht schräge Flächen 	<ul style="list-style-type: none"> - Extensive Wiesen - Säume 	<ul style="list-style-type: none"> - Fauna-schonende Futterernte - Rückzugsstreifen - Gestaffelter Schnitt 	1
Feldhase (VU)	<ul style="list-style-type: none"> - offene Kulturlandschaft mit hohem Ackeranteil 	<ul style="list-style-type: none"> - Bunt-und Rotationsbrachen - Saum auf Ackerfläche - Extensiv genutzte Wiesen - Hecken, Feld- und Ufergehölze 	<ul style="list-style-type: none"> - Typ 16: Getreide mit weiter Saat - Gestaffelter Schnitt - Wiesenblumenstreifen - Strukturierte Wiese 	1, 4
Mauswiesel (VU)	<ul style="list-style-type: none"> - Extensive Wiesen, Säume, Hecken und Ufergehölze, Brachen - wichtig sind Rückzugsorte wie Ast- oder Steinhäufen sowie Hecken und Altgrasstreifen, die eine geschützte Wanderung ermöglichen 	<ul style="list-style-type: none"> - Hecken - Brachen - Säume - Extensive Wiesen 	<ul style="list-style-type: none"> - Rückzugsstreifen - Kleinstrukturen (Ast- und Steinhäufen mit Aufzuchtammer, Gräben) - Wiesenbrache - Saumschnitt gestaffelt 	1, 4
Westliche Beissschrecke (NT)	<ul style="list-style-type: none"> - trockene, magere, strukturreiche Wiesen, Weiden und Böschungen - Buntbrachen als Trittsteine - Altgrasstreifen an südexponierten Hängen 	<ul style="list-style-type: none"> - Buntbrachen - Extensiv genutzte Wiesen 	<ul style="list-style-type: none"> - Fauna-schonende Futterernte - Rückzugsstreifen - Gestaffelter Schnitt - Später Schnitt 	1
Schlingnatter (VU)	<ul style="list-style-type: none"> - Steinbrüche, Kiesgruben, Rebberge, Trockenwiesen - bevorzugt rasch abtrocknende, sich stark erwärmende Böden 	<ul style="list-style-type: none"> - Extensive Wiesen - Saum auf Wiesland - Strukturreiche Rebberge 	<ul style="list-style-type: none"> - Kleinstrukturen (v.a. Trockenmauern, Stein- und Asthaufen) - Gestaffelter Schnitt 	1, 3
Zaun-eidechse (VU)	<ul style="list-style-type: none"> - extensive Wiesen und Weiden - Ast- und Steinhäufen - Altgrasbestände, Säume 	<ul style="list-style-type: none"> - Extensiv genutzte Wiesen - Extensiv genutzte Weiden - Saum auf Wiesland 	<ul style="list-style-type: none"> - Fauna-schonende Futterernte - Rückzugsstreifen / Wiesenbrache - Kleinstrukturen: Ast- und Steinhäufen - Später Schnitt 	1, 3, 4
Dorngrasmücke (NT)	<ul style="list-style-type: none"> - (halb-)offene Kulturlandschaften - dichte Niederhecken, alte Brachen und Ruderalflächen, ungepflegte Böschungen, Brombeergestrüppe und Gebüschgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> - Brachen - Hecken - Säume 	<ul style="list-style-type: none"> - Verzicht auf Schnitt / Bodenbearbeitung - Kleinstrukturen (Gebüschgruppen) - Saumschnitt gestaffelt - Flora- und Fauna-fördernde Bewirtschaftung - Strukturierte Wiesen/Weiden 	1, 4
Wendehals (NT)	<ul style="list-style-type: none"> - halboffene Kulturlandschaft: Obstgärten mit extensivem Unterwuchs und alten Bäumen, Rebberge, lichte Wälder und Waldrandbereiche, Gärten - wichtig: genügend niedrige Vegetation und offener Boden (Ameisen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Hochstamm-Feldobstbäume - Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt 	<ul style="list-style-type: none"> - Kleinstrukturen: Totholzbäume, offener Boden - Nistgelegenheiten 	3, 4
Zaunammer (VU)	<ul style="list-style-type: none"> - strukturreiches Rebgebiet - Hecken - Waldrand 	<ul style="list-style-type: none"> - Rebfläche mit natürlicher Artenvielfalt - Extensive Wiesen und Weiden - Hecken - Hochstamm-Feldobstbäume - Einzelbäume 	<ul style="list-style-type: none"> - Kleinstrukturen (Gebüschgruppen) 	3

Zielart (Status*)	Lebensraumansprüche	Objekttypen	Begleitmassnahmen	Teilräume
		- Säume		
Dunkler Wiesenknopf- Ameisenbläuling (EN)	<ul style="list-style-type: none"> - feuchte, nährstoffarme Wiesen mit einer lückigen Vegetation - Streuwiesen auf wechselfeuchtem Untergrund - Bachufern und Gräben - Vorkommen von <i>Sanguisorba officinalis</i> wichtig und Wirtsameise - erster Schnitt bis 25. Mai, zweiter Schnitt erst ab Ende August 	<ul style="list-style-type: none"> - Streuwiesen - Feuchtwiesen - Saum auf Wiesland (feucht) 	<ul style="list-style-type: none"> - Fauna schonende Futterernte/Streuernte - Rückzugsstreifen - Riedbrache - gestaffelter Schnitt 	2
Grosser Moorbläuling (EN)	<ul style="list-style-type: none"> - feuchte, nährstoffarme Wiesen mit einer lückigen Vegetation für Ameisen - kurzrasige Streuwiesen auf wechselfeuchtem Untergrund - Bachufern und Gräben - Vorkommen von <i>Sanguisorba officinalis</i> wichtig und Wirtsameise - erster Schnitt bis 25. Mai, zweiter Schnitt erst ab Ende August 	<ul style="list-style-type: none"> - Streuwiesen - Feuchtwiesen - Flachmoore - Saum auf Wiesland (feucht) 	<ul style="list-style-type: none"> - Fauna schonende Futterernte/Streuernte - Rückzugsstreifen - Riedbrache - gestaffelter Schnitt 	2
Berg-Aster (NT)	<ul style="list-style-type: none"> - Trockenrasen, lichte Föhren- und Flaumeichenwälder - Schnitte nicht während der Blütezeit (Aug-Sept) 	- Extensive Wiesen	<ul style="list-style-type: none"> - Rückzugsstreifen - Zweiten Schnitt möglichst spät durchführen 	1
Gefranster Enzian (VU)	<ul style="list-style-type: none"> - Magerwiesen/-weiden, auf kalkhaltigem Boden - Schnitte nicht während der Blütezeit (Aug-Okt) 	<ul style="list-style-type: none"> - Extensive Wiesen - Extensive Weiden 	<ul style="list-style-type: none"> - Rückzugsstreifen - Spezielle Artenförderungsmassnahme 	1



Leitart (Status*)	Lebensraumansprüche	Objekttypen	Begleitmassnahmen	Teilräume
Hainveilchen - Perlmutterfalter (NT)	<ul style="list-style-type: none"> - sonnige, extensiv genutzte Magerwiesen in Waldnähe - Gebüsche und Säume 	<ul style="list-style-type: none"> - Saum auf Wiesland - Extensiv genutzte Wiesen 	<ul style="list-style-type: none"> - Fauna-schonende Futterernte - Rückzugsstreifen - Gestaffelter Schnitt - 2. Schnitt/ Herbstweide bei Magerwiesen - Kleinstrukturen: Gebüschgruppen 	1
Neuntöter (LC)	<ul style="list-style-type: none"> - dornenreiche Hecken - extensiv genutzte Wiesen und Weiden mit niedriger, lückiger Vegetation in Kombination mit Hecken 	<ul style="list-style-type: none"> - Hecken, Feld- und Ufergehölze - Extensiv genutzte Wiesen - Extensiv genutzte Weiden 	<ul style="list-style-type: none"> - Kleinstrukturen: Dornenreiche Gebüschgruppen, offener Boden - Rückzugsstreifen - Gestaffelter Schnitt - Strukturierte Wiese/Weide 	1, 4

5 Handlungsfeld Erholung, Kultur, Siedlung, Klima

5.1 Handlungsbedarf aus Sicht Erholung, Freizeit, Kultur




Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
Link	<p>ISOS: Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Hist. Ortsbildcharakter erhalten. Unterscheidung in nationale, regionale und lokale Bedeutung.</p> <p>Denkmalschutz: Schützenswürdige Bauten gem. Inventar der kant. Denkmalpflege. Historische Bausubstanz erhalten. Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren.</p> <p>Kulturdenkmäler: Schützenswürdige Kulturgüter gem. Inventar der kant. Denkmalpflege. Kulturgüter erhalten. Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren. Unterscheidung in nationale und regionale Bedeutung.</p>	Initiative: Kanton, Gemeinde Umsetzung: Kanton, Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier, Bauherrschaft, Architekt:innen
Link	Hist. Verkehrswege IVS, nat. und reg./lokale Bedeutung mit Substanz: schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Strassen-Baugesuchen. Substanzwert erhalten, aufwerten, hist. Belagssanierungen, IVS-Wegbegleiter schützen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren.	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Kanton
Link 	Ruheorte: Für Gesundheitsförderung, Wohlbefinden, Naherholung wichtige Gebiete. Weitere Erschliessung, Lärmbelastung und Intensivierung vermeiden. Als extensive Naherholungsgebiete aufwerten. Für Auenstein keine Tranquillity-Map vorhanden. Festlegung durch Gemeinde nötig. Einschätzung DüCo: Buechwald, Wilenberg, Benkerjoch, Achenberg, Homberg. Themenkarte: Tranquillity-Map	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde
  Link	<p>Wanderwege</p> <p>Velowege</p> <p>Generell: mit spezifischen Massnahmen zur Wegattraktivität und Biodiversitätsförderung aufzuwerten, z.B. durch wegbegleitende, schattenspendende Baumreihen mit einheim. Feldgehölzen, Blumenstreifen, Krautsäumen, natürlichen Belägen usw.</p>	Initiative, Umsetzung: Kanton, Verein Aargauer Wanderwege, Gemeinde, Lako

5.2 Handlungsbedarf aus Sicht Siedlung, Infrastrukturen, Klima

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
 	<p>Fledermausquartiere (gelb), Gebäudebrütende Vogelarten (rot) wie Mehlschwalben, Mauersegler: artgerechte Nistquartiere erhalten, Potenziale ausschöpfen bei Gebäudesanierungen, Neubauten. Öffentl. Bauten als Vorzeigebispiele aufwerten.</p> <p>Für Fledermäuse artgerechte Flugkorridore und Jagdlebensräume erhalten, aufwerten neuschaffen. Lichtverschmutzung vermeiden (siehe weiter unten). Weitere Artenschutzmassnahmen fördern: z.B. für Durchlässigkeit für Igel, Tierfallen entschärfen.</p>	<p>Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Firmen, Grundeigentümer:innen von Liegenschaften, Liegenschaftsverwaltungen, Private, NGOs</p>
	<p>Besonders wichtige Siedlungsfreiräume: Die Verortung findet auf Gemeindestufe, in Zusammenarbeit mit Landschaftskommissionen und Lokalkenner:innen statt.</p> <p>Generelle Handlungsempfehlungen:</p> <p><u>Freihalte- und Grünzonen, Zone für öffentliche Anlagen und Bauten, Industriezonen:</u> naturnah und klimafreundlich gestalten, aufwerten und unterhalten.</p> <p><u>Privatgärten:</u> Sensibilisierung von Privateigentümer:innen. Beratungsangebot Naturama/Kanton von «Natur findet Stadt».</p> <p><u>Siedlungsränder, Ortseingänge:</u> naturnahe, klimafreundliche und attraktive Gestaltung der SR als wichtiger Übergang von Bau- und Nichtbaugebiet. Einbezug Arbeitshilfe Siedlungsränder LLS. Berücksichtigung von Frisch- und Kaltluftschneisen für ein angenehmes Bioklima der Bewohner:innen.</p> <p><u>Siedlungstrenngürtel:</u> Das Kulturland und der Naherholungsraum werden durch die Trennung Baugebiet / Kultur- land und die innere Siedlungsverdichtung vom Siedlungsdruck entlastet. Neue Infrastrukturen werden nach Möglichkeit mit bestehenden gebündelt, um die Zerschneidung wenig belasteter Landschaftsräume zu vermeiden. Siedlungstrenngürtel sind Landschaftsräume, die im Gesamtinteresse von einer Überbauung freigehalten werden sollen</p> <p><u>Empfehlungen, Arbeitshilfen:</u> Website Lep-aargau.ch: Handlungsfeld Siedlung</p>	<p>Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Werkhof, Liegenschaftsverwaltungen, Firmen, Private</p>
	<p>Dunkelheit, Lichtverschmutzung</p> <p>Der Grundsatz der Abteilung Landschaft und Gewässer beim Thema nächtliche Beleuchtung lautet: So viel wie nötig, so wenig wie möglich. Der Kanton Aargau setzt auf die Reduktion der Lichtverschmutzung und erarbeitet derzeit eine eigene Strategie.»</p> <p>Die Handlungsmöglichkeiten der Gemeinden im Rahmen der verbindlichen Planungsebenen und Gesetzesgrundlagen sind auf der LEP-Webseite aufgeführt. Kantonale Beratungsstelle Lichtverschmutzung: Lichtverschmutzung - Kanton Aargau</p> <p>➔ Planungshilfen: LEP-Webseite, Beratung Naturama: (Natur & Klima – Naturama Aargau)</p>	
Link	<p>Klima</p> <p><u>Bioklima verbessern:</u> Grünfläche mit hoher Kaltluftproduktionsrate, Bioklimatische Bedeutung der Grün- und Freiflächen, Kaltlufteinzugsgebiete, Kaltluftleitbahnen, Kaltluftströmungsfeld.</p> <p>Bäume, naturnahe Grünflächen, Brunnen und offene Gewässer, Dach- und Fassadenbegrünung, Sickerbeläge in der Siedlung fördern.</p> <p><u>Empfehlungen, Arbeitshilfen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Webseite Lep-aargau.ch: Handlungsfeld Klima und Klima Siedlungsgebiet • Leitfaden BVU 2021 «Hitzeangepasste Siedlungsentwicklung» anwenden, umsetzen, insbesondere bei BNO-Revisionen und Baugesuchen, Gestaltungsplänen. • Arbeitshilfe: Biodiversität und Landschaftsqualität im Siedlungsgebiet. Empfehlungen für Musterbestimmungen für Kantone und Gemeinden. BAFU 2022. 	

6 Handlungsfeld Wald und Landwirtschaft

6.1 Handlungsbedarf aus Sicht Wald

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
	Waldrand aufgewertet, geschützt BNO (grün) bzw. aufgewertet durch Kanton, nicht geschützt (rot): gestufte Waldrandnutzung weiterführen. Periodische Pflegeeingriffe sichern.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Forst Umsetzung: Förster:in
	Naturschutzgebiet von kant. Bedeutung im Wald. Naturnahe Bewirtschaftung gem. Auflagen Abt. Wald.	Initiative: Kanton, Forst Umsetzung: Förster:in
	Feuersalamander (Inventar BirdLife Aargau): naturnahe, durchgängige Fließgewässer mit Kolken fördern. Naturnahe Umgebung mit Kleinstrukturen. <ul style="list-style-type: none"> Kartenpaket Feuersalamanderinventar BirdLife Aargau 	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Waldeigentümer:innen
ab Herbst 2026	Wiedervernässungspotenziale im Wald Potenzialflächen Wiedervernässung im Wald (gem. Potenzialkarte Abt. Wald). Wiedervernässungsmassnahmen, i.d.R. Nutzungsverzicht oder sehr bodenschonende Einzelstocknutzung. Koordination mit Amphibienförderung. Quelleninventar <u>Quellen «natürlich»</u> (gem. Pro Natura): als bedrohten Lebensraum und Klimaregulator schützen und erhalten. Umgebung naturnah bewirtschaften. <u>Quellen «beeinträchtigt»</u> (gem. Pro Natura): Beeinträchtigungen beseitigen. Umgebung naturnah bewirtschaften. Die Themenkarten zu « Wiedervernässungspotenziale im Wald » und « Quelleninventar Pro Natura » dienen als kantonsinterne Arbeitskarten. Bei bestimmten Planungsvorhaben auf Stufe Gemeinde, Region können detailliertere Angaben bei der Abteilung Wald nachgefragt werden. Initiative: Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Grundeigentümer:innen, Förster:in.	Initiative: Kanton, GemeindeForst, NGOs. Umsetzung: Kanton, Förster:in, Waldeigentümer:in

Thema Wildtierkorridore siehe Kapitel Ökologische Infrastruktur, Gilde A.

➔ Links zum Kartenpaket Wald

- [Kartenpaket Wald](#)
- [Webseite LEP-Aargau](#)

6.2 Handlungsbedarf aus Sicht Landwirtschaft

Massnahmen auf dem landwirtschaftlichen Kulturland werden primär durch die Programme des Kantons umgesetzt (u.a. Labiola). Direktzahlungsberechtigte Landwirt:innen können sich dazu in den kantonalen Programmen beteiligen. Landwirt:innen, die keine solche kant. Bewirtschaftungsvereinbarung wollen oder nicht direktzahlungsberechtigt sind, können für geeignete hochwertige Flächen (vorgegebene Objekttypen) mit dem Kanton Einzelflächen- bzw. Pflegevereinbarungen abschliessen (Stand 2026).

Biotope von nationaler (Flachmoore, Trockenwiesen und -weiden, Amphibienlaichgebiete) und kantonaler Bedeutung (Naturschutzgebiete) inkl. Pufferzonen sowie lokale Schutzzonen gemäss Kulturlandplan werden in die Bewirtschaftungsvereinbarungen aufgenommen. Die Vorgaben zu den Schutzobjekten der kommunalen Kulturlandpläne sind mit den Bewirtschaftungsvereinbarungen umzusetzen. Das bedingt aber, dass die qualitativen Anforderungen des Kantons erfüllt sind und entsprechende Fördermassnahmen umgesetzt werden. Erst dann können BNO-Schutzzonen in die Vereinbarungen aufgenommen werden.

Bei gutem Ackerland (Fruchtfolgeflächen FFF code 1 und 2) soll die Nahrungsmittelproduktion im Vordergrund stehen. Ein situationsbezogener Anteil an BFF ist erwünscht. Auch im Ackerland ist ein gewisser Anteil hochwertiger BFF als Trittstein-Biotope anzustreben.

➔ Links zum Kartenpaket Landwirtschaft

- [Kartenpaket Landwirtschaft](#)
- [Webseite LEP-Aargau](#)

7 Besonderheiten aus dem Jurapark Aargau

Der Jurapark Aargau JPA setzt sich seit über 10 Jahren im Parkperimeter für eine nachhaltige Entwicklung von Natur und Landschaft ein. Zudem bietet er für die Park-Gegemeinden ein vielfältiges Beratungsangebot an. Auf der [Webseite LEP-Aargau](#) sind die verschiedenen Angebote für die Gemeinden zusammengestellt.

Dienstleistungen seitens Jurapark Aargau im Bereich Natur und Landschaft:

Für Gemeinden

- Wir beraten bei Überarbeitungen der Bau- und Nutzungsordnung (BNO), konkreten Bauprojekten und zur naturnahen Gestaltung des Siedlungsraums.
- Wir beteiligen uns an der Pflege von kommunalen Naturschutzgebieten mit Freiwilligengruppen.
- Wir unterstützen die Durchführung von Anlässen und die Öffentlichkeitsarbeit.

Für Naturschutzvereine

- Wir beraten zu konkreten Projektumsetzungen.
- Wir organisieren Austausch- und Weiterbildungsanlässe und pflegen das Netzwerk.
- Wir unterstützen bei der Öffentlichkeitsarbeit, der Organisation von Anlässen und der Pflege von Naturschutzgebieten mit Freiwilligengruppen.

Für Landwirtschafts- und Forstbetriebe

- Wir beraten zu Jurapark-Artenförderungsprojekten und organisieren Weiterbildungsanlässe.
- Wir vermitteln Freiwilligengruppen für Naturaufwertungen.

Tätigkeitsbereiche im Bereich Natur und Landschaft

Naturnaher Siedlungsraum

- Gemeindeberatung zur Aufwertung von kommunalen Flächen
- Beratung anhand des Merkblatts zur Aufwertung von Siedlungsrändern
- «Natur findet Stadt – auch im Jurapark» mit Gartenberatungen, praktischen Tipps und kommunalen Vorzeigeflächen zu mehr Natur im Garten

Feuchtstandorte

- Inventarisierung und Aufwertung von Quellenlebensräumen
- Pflege und Monitoring der neu geschaffenen Lebensräume für die Geburtshelferkröte

Trockenlebensräume

- Förderung einer standortgerechten Bewirtschaftung von Trockenwiesen und –weiden mit Fokus auf Enziane, Widderchen und Wildrosen
- Aufwertung von Föhrenwaldstandorten
- Schaffung und Qualitätssicherung von «Artenreichen Jurapark-Rebflächen» zugunsten von Arten wie Zaunammer und Zauneidechse sowie Öffentlichkeitsarbeit durch «Muster-Rebberge»

Landschaft und Ökologische Infrastruktur

- Verbesserung der Strukturen in der Landschaft, basierend auf dem Pilotprojekt «Ökologische Infrastruktur» mit regionalem Fokus auf Fledermäuse und Wiesel
- Unterstützung der Gemeinden beim Unterhalt der kommunalen Schutzobjekte
- Weiterführung der Fördermassnahmen für Hochstammbäume (Patenschaft, Pflegekurse, Beratungen, Vermitteln von Pflückhelfern)
- Fachliche und finanzielle Unterstützung bei Trockenmauersanierungen und -kursen

Netzwerk Natur und Landschaft

- Pflege der Zusammenarbeit mit lokalen Naturschutzvereinen und –kommissionen, naturnahen Gartenfachbetrieben sowie Landwirtschafts- und Forstbetrieben